

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 3: **"Glaibasel" : zwischen gestern und morgen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vom historischen Kleinbasel, über das wir im ersten Artikel dieses Hefts berichten, gibt es noch manche Spuren. Die Strassenzüge der Altstadt entsprechen weitgehend dem mittelalterlichen Plan. Der Hattstätterhof am Lindenberg und das ehemalige Kloster Klingental mit seiner gotischen Kirche erzählen von längst vergangenen Zeiten. Das gilt auch für die Kartause, aus der zunächst eine Zucht- und Waisenanstalt und schliesslich ein sozialpädagogisch geführtes Heim wurde. Heute sind auf dem Areal der ehemaligen Priorei zahlreiche Organisationen zu Hause, die sich um Kinder und Jugendliche kümmern. Lesen Sie, was wir darüber geschrieben haben!

Definitiv verschwunden ist allerdings jenes «diefschte Glaibasel», das Theobald Baerwart beschrieben hat. Unser Dialekt-Kolumnist Beat Trachslar hat dem lebenswerten Lokalpoeten ein Porträt gewidmet. Und auch von der Zeit, als in der «sündigen Meile» zwischen der «Revolver-Kuchi» (Kino Union) und dem Clara-Variété «die Post abging», kann der «Ur-Kleinbasler» Roger Thiriet nur noch in Erinnerungen schwelgen.

Kleinbasel hat sich gewandelt. Gewiss, das Rotlichtmilieu gibt es noch. Wir haben mit Sozialarbeiterinnen gesprochen, die sich um die ausgebeuteten Frauen aus der Dritten Welt kümmern, die hier ihren Körper an Männer jeden Alters und aus allen Schichten verkaufen müssen. Es ist eine himmeltraurige Angelegenheit. Himmeltraurig ist auch das Schicksal der Asylsuchenden, die es übers Mittelmeer zu uns geschafft haben und um die sich, draussen beim Zoll Otterbach, Leute kümmern, die von manchen biederen Zeitge-

nossen als «Gutmenschen» belächelt werden. Solche «Gutmenschen» gibt es Gott sei Dank auch an der Rheingasse 80, wo die Heilsarmee Männern, die auf einem Tiefpunkt ihres Lebens angekommen sind, Unterkunft, Essen und etwas Wärme geben. Wie würde wohl unsere Gesellschaft funktionieren, wenn es sie nicht gäbe, Menschen, die sich dieser verlorenen Existenzen annehmen?

Kleinbasel, ein Auffangbecken für Randständige? Nicht nur. Wer oben auf der Pfalz steht und hinüberschaut auf die mindere Stadt, die sich seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wie eine Metastase zwischen Dinkelberg und Wiese ausgebreitet hat, kommt nicht umhin festzustellen, dass dort genug Geld vorhanden ist, um himmelwärts zu streben. Messeturm und Bürobau 1 der Roche sind lediglich die Vorboten einer neuen Zeit. Weitere Hochhäuser werden folgen: im Klybeck, am Riehenring und im Rosental. Auch der Pharmamulti von der Grenzacherstrasse will mit einem 200-Meter-Turm noch höher hinaus. Die Bilder unseres Fotografen Claude Giger illustrieren eindrücklich die Kleinbasler Stadtentwicklung. Darüber und über die Frage, ob die Planung auch auf Fussgänger und Velofahrer Rücksicht nimmt, haben wir uns mit Jürg Degen und Mathis Müller vom Baudepartement unterhalten.

Kleinbasel zwischen Alt und Neu, zwischen Arm und Reich – wir sind sicher, dass wir Ihnen einmal mehr eine spannende Lektüre anbieten dürfen.

Herzlich
Ihre Akzent Magazin-Redaktion

Inhalt

Schwerpunkt

Aus der Geschichte des minderen Basel	3
Hoch hinaus – und noch höher	7
Von der «Revolver-Kuchi» ins Clara-Variété	12
Alles ist ganz anders, als es scheint	14
Suppe, Seife und Seelenheil	19
Juuged-Erinnerigen ans Glaibasel	21
Die Kartause im minderen Basel	22
Das Bürgerliche Waisenhaus	25
Wo die Schweiz an ihre Grenzen kommt	28

Feuilleton

Jeremias Gotthelf: «Die schwarze Spinne»	32
Reinhardt Stumm: Es wird – Tagebuch	33
Kultur-Tipps	34

Pro Senectute beider Basel

In eigener Sache	37
Gartenarbeiten	38

Vermögensberatung	39
Beratung	40
Hilfe zu Hause	41
Akzent Forum	
Im Gespräch	43
Führungen & Vorträge	44
Sprachen	47
Technik	50
Sommerferienprogramm	52
Besondere Angebote	54
Gesundheitsorientiertes Krafttraining	56
Fitness & Gymnastik	57
Tanzen	61
Spiele	62
Wassersport	63
Laufsport & Wandern	64